



Intelligence and Terrorism Information Center
at the Israel Intelligence Heritage
& Commemoration Center (IICC)

9. November 2007

Die Hizbollah-Organisation führte im Süd-Libanon ein breitangelegtes, dreitägiges Manöver durch. Es fand fast zeitgleich mit den grossen IDF Manövern in Galiläa statt. Das Ziel bestand darin, Israel klarzumachen, die Hizbollah Organisation habe ihre operationellen Fähigkeiten, einschliesslich der Raketenabschuss Kapazitäten, die im zweiten Libanonkrieg beeinträchtigt worden waren, wiederhergestellt und Israel dadurch abzuschrecken.



Hizbollah hält Militärübungen ab (Fotos zur Veranschaulichung, ausgestrahlt von Al-Manar TV, 1. August 2006).

Übersicht

1. Anfang November veranstaltet die Hizbollah-Organisation im Südlibanon eine grossangelegte Militäreinsatzübung durch, über die in der Hamas-nahen libanesischen Tageszeitung *Al-Akhbar* ausführlich berichtet. Ihren Berichten nach handelt es sich um " die grösste Übung in der Geschichte der Hizbollah" . Sie erstreckt sich über 3 Tage und prüft sehr methodisch die militärischen Kapazitäten der Hizbollah (einschliesslich Raketen und Panzerabwehr-Raketen), um die Lehren aus dem zweiten Libanonkrieg zu ziehen.
2. Unsere Einschätzung nach, **verfolgte das Manöver das Ziel**, die militärische Einsatzbereitschaft der Hizbollah zu prüfen, die im Laufe des vergangenen Jahres, im Anschluss an die Schäden, die sie während des zweiten Libanonkrieges einstecken musste, **wiederaufgebaut wurde**. Darüberhinaus sollten sowohl das Timing (einige Tage nach einem breitangelegten umfassenden IDF Manöver), die Ankündigung des Manövers und die gewählten Parameter (einschliesslich des Raketenbeschusses) dem Staat Israel als abschreckende Warnung dienen. Damit sollte Israel wohl überzeugt werden, dass die Hizbollah die Lektionen aus dem letzten Krieg gezogen hat und **vollkommen wiederaufgebaut und erneut in höchster Weise einsatzbereit ist**. Sowohl für Libanons Hizbollah Anhänger und als auch für ihre Gegner sollte das Manöver Macht vermitteln und darstellen, die Hizbollah sei nach wie vor "das Bollwerk des Libanon" gegen die "israelische Aggression".

Hintergrund, Darstellung und Ziele

3. Zwei führende Hizbollah Vertreter, Sheikh **Naim Qassem** (Hassan Nasrallahs Stellvertreter) und **Mahmoud Qumati** (Mitglied des Politbüros) bestätigten die Durchführung des Manövers und sprachen über seine Hintergründe und Ziele. Sheikh Naim Qassem erklärte, das Manöver habe im Anschluss an eine israelisches Manöver stattgefunden, an dem 50000 Soldaten teilgenommen haben sollen. ¹ (OTV TV, 5. November). Mahmoud Qumati sagte, es sei als Antwort auf israelische

¹ Ein breitangelegtes IDF Manöver , das bis zum 31. Oktober dauerte. Nach der Entscheidung das Manöver nicht auf den Golanhöhen durchzuführen, um keine Spannung mit Syrien hervorzurufen, fand es in Galiläa statt. Es handelte sich um eines der grössten Manöver der letzten Jahre, unter Beteilligung von zehntausenden von Soldaten, einschliesslich Reservisten (Webseite des IDF Sprechers, 31.Oktober).

Manöver und das tagtägliche Eindringen der israelischen Luftwaffe in den libanesischen Luftraum. Seine Ziele bestanden, seinen Ausführungen nach darin, darzustellen, die Hizbollah sei mit einer entschiedenen Antwort auf jede Aggression, die der "israelische Feind" gegen den Libanon durchführe wolle, vorbereitet. (Iran-Al-'Alam TV, 5. November).

4. Sheikh Naim Qassem erklärte, bei diesem Manöver seien keine Waffen an verbotene Stellen transportiert worden. Er erklärte weiterhin, UNIFIL Kräfte haben die Bewegungen der Hizbollah-Truppen beobachtet und die Teilnehmer an diesen Manövern seien nicht bewaffnet gewesen. Daher, behauptete er, sei es nicht notwendig gewesen, irgendeine Koordinierung mit UNIFIL oder der libanesischen Armee vorzunehmen. Das Hizbollah Manöver habe in keinsten Weise gegen Resolution 1701 des UN-Sicherheitsrat verstossen. (OTV TV, 5. November).

Das Manöver - laut Al-Akhbar

5. Am 5. November erscheint folgende Meldung in der pro-Hizbollah pro-syrischen libanesischen Tageszeitung *Al-Akhbar* :
 - 1) Das Manöver **dauerte drei Tage**. Der Befehl, das Manöver zu beginnen, wurde einige Tage vor Erscheinen der Pressemeldung gegeben, d.h. Anfang November. (Laut einer Meldung vom 6. November in *Al-Hayat*, begann es am 2. November und endete am 4. November.)
 - 2) Das Manöver fand zwischen Rosh Hanikra und den Hängen des Hermon Berges, von der **israelisch-libanesischen Grenzen bis zu einer Tiefe von Dutzenden von Km innerhalb des Süd-Libanons** statt. (Einem Artikel in *Al-Hayat* vom 6. November zufolge, fand es auch in zwei Stadtvierteln des schiitischen Vorortes von Beirut statt.)
 - 3) **Tausende Hizbollah Kämpfer nahmen daran teil**, darunter auch militärische, sicherheitstechnische und logistische Einheiten. Der Führer der Organisation, **Hassan Nasrallah, führte persönlich den Befehl über das Manöver.**
 - 4) Das Manöver simulierte eine "**allgemeine Verteidigungsaktion im Fall eines israelischen Gesamtkrieg gegen den Libanon**", sowie die

Möglichkeit einer "verstärkten Gefahr für den Libanon, **falls Israel eine Aggression gegen Syrien vornehmen sollte.**"

- 5) Das Manöver prüfte die Fehlschläge und die Lektionen, die aus dem zweiten Libanonkrieg zu entnehmen sind. Es **prüfte auch die Bereitschaft der im Hizbollah-Besitz** befindlichen Panzerabwehrwaffen, die Fähigkeiten seiner Engineering Einheit, der Luftverteidigung, der Erste-Hilfe-Einheiten, der Kommunikations- und Logistik-Einheiten und sogar der Einheit der militärischen Nachrichtendienstes.
- 6) **Hizbollahs Raketenabschussvermögen gehörte ebenfalls zum "Hauptanliegen des Manövers"** Die Bereitschaft vieler Raketen wurde überprüft, "damit sie unter Bedingungen eingesetzt werden, die es ihnen erlaubt, das gesamte Gebiet des besetzten Palästina erreichen zu können." Das Manöver simulierte den Angriff einer Hizbollah Feuerraketeneinheit auf "alle israelischen Positionen bis zum besetzten Palästina".
- 7) Am Ende des Manövers gratulierte Hassan Nasrallah den Tausenden Teilnehmern und drückte seine Hoffnung aus, das beide "Freund und Feind" einsähen, die Hizbollah sei voll und ganz bereit, **israelischen Drohungen jeglicher Art aufrecht entgegenzutreten.**

Reaktionen

Die libanesische Regierung

6. **Der libanesischer Ministerpräsident Fuad Siniora** behauptete, im Südlibanon haben keine Manöver stattgefunden und keine ungewöhnlichen Truppenbewegungen oder Bewegungen der Zivilbevölkerung seien gemeldet worden. "Was tatsächlich durchgeführt wurde, was eine Simulierung mit Personaleinsatz unter Verwendung von Zeichenpapier, in Büroräumen, innerhalb eines Gebäudes..... ...Es fanden keinerlei Aktivitäten auf dem Feld statt" (Libanon Now Webseite, 5. November). Seine Stellungnahme sollte die Bedeutung des Manövers herabsetzen, das auf so offensichtlich in völliger Missachtung der libanesischen Regierung stattgefunden hatte.

UNIFIL

7. Die UNIFIL Sprecherin Yasmina Bouziane streitete in *Al-Akhbar* veröffentlichte Berichte ab und sagte, sie stütze sich auf das von der libanesischen Regierung ausgesprochene Dementi. Sie fügte hinzu, die libanesische Armee trüge die allererste Verantwortung für die Sicherung der Sicherheit im Süd-Libanon und dafür, dass der Bereich zwischen der blauen Linie und dem Litanifluss von bewaffneten Gruppen oder unerlaubten Waffen gesäubert wird. (*Al-Sharq al-Awsat*, 6. November).

Syrien

8. Laut einem Artikel in der syrischen Zeitung *Al-Watan*, bedeutete das Manöver der Hizbollah ("des libanesischen Widerstandes") eine "strategische und politische Darstellung ihrer Bereitschaft jegliche israelische Aggression aufzuhalten". Nach Meinung dieser Zeitung, habe das Manöver den Glauben an die von Hassan Nasrallah abgegebenen Erklärungen verstärkt, laut denen Hizbollahs menschliche, militärische und technologische Fähigkeiten seit dem (zweiten Libanon-)Krieg angestiegen seien. Hizbollah "hat öffentlich angekündigt, es habe alle Lehren aus dem Krieg von 2006 gezogen und sei bereit, jeder israelischen oder amerikanischen Eskapade in Form eines Angriffs auf den Libanon entgegenzutreten (*Al-Watan*, 6. November).

Das Manöver bedeutete einen direkten Verstoss gegen Resolution 1701 des UN Sicherheitsrats

9. Resolution 1701 des UN Sicherheitsrats, die den zweiten Libanonkrieg beendete, führte die libanesischen Regierungstruppen im Südlibanon ein. Nach dieser Resolution **darf nur die libanesischen Regierung, mit Unterstützung von UNIFIL** im Südlibanon agieren, um die Demilitarisierung dieses Gebietes durchzusetzen und dafür zu sorgen, dass weder die Hizbollah noch andere Terrororganisationen sich in diesem Gebiet befinden.² Die Resolution sah vor, dass der UN Generalsekretär dem

² Für weitere Angaben vgl. unser Bulletin vom 13. August 2007 "Ein Jahr nach dem Libanonkrieg: Die Implementierung der Resolution 1701 des UN Sicherheitsrats – Interimsbericht" at http://www.terrorism-info.org.il/malam_multimedia/German/pdf/un1701_0807g.pdf

Sicherheitsrat innerhalb von 30 Tagen einen Entwurf unterbreitet, bezüglich der Entwaffung der bewaffneten Gruppen, insbesondere der Hizbollah.

10. Hizbollahs Manöver **bedeutete einen Verstoss gegen Resolution 1701 des UN Sicherheitsrats und eine schallende Ohrfeige für UNIFIL und die libanesische Regierung** , auch wenn die Tausenden von Kämpfern, die daran teilnahmen, nicht bewaffnet waren³ Das Hauptziel bestand jedoch darin, die operationelle Bereitschaft und den Wiederaufbau der militärischen Infrastruktur, einschliesslich des Raketenarsenals zu demonstrieren. Die Erklärung, die Hizbollah stelle noch immer den "Schutzschild des Libanons" dar, bedeutet ebenfalls einen klaren Verstoss gegen Sicherheitsratsresolution 1701, die vorsieht, die libanesische Regierung, mit Unterstützung von UNIFIL , trage die alleinige Verantwortung für die Sicherheit im Südlibanon.

³ In dem Versuch, eine direkte Konfrontation mit der libanesischen Armee und UNIFIL zu vermeiden und Störungen im Wiederaufbau ihrer militärischen Infrastruktur zu vermeiden, versucht die Hizbollah sich seit dem zweiten Libanonkrieg so unauffällig wie möglich zu verhalten. Ihre Kämpfer verzichten meist auf Uniformen, auf das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit und auf Darstellungen in der Presse